

Vorwort

Dieser Sammelband zum Thema „Verwaltungsführung“ behandelt Fragen der Steuerung komplexer organisierter Sozialsysteme, speziell der sozialen Steuerung öffentlicher Verwaltungen. Organisation, Kooperation und Personalgestaltung als Instrumentalbereiche einer Verwaltungsführung sind in letzter Zeit Gegenstand zahlloser Abhandlungen gewesen. Zunehmend zeigen sich bei diesem Themenkreis in Praxis und Theorie aber auch deutliche Anzeichen von Resignation und Stagnation. Der großen Alltagsbedeutung der angesprochenen Probleme entspräche es, wenn gewisse Ermüdungserscheinungen mittels neuer Anregungen zum Problem- und Methodenbewußtsein auf dem Gebiet der Verwaltungsführung überwunden werden könnten.

Hierfür bietet sich vor allem die Form eines Sammelbandes an, die es – auch durch die Einbeziehung von erfahrenen Verwaltungspraktikern und durch die Berücksichtigung unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen – besonders gut ermöglicht, einen Einblick in die Komplexität der Problematik und die Vielfalt ihrer Handhabungsmöglichkeiten zu vermitteln. Der Eindruck, daß die hier zusammengestellten Beiträge nicht immer in die gleiche Richtung zielen, sollte nicht als Koordinationsmangel gewertet werden. Dem gegenwärtigen Stand der Diskussion und auch der Realität dürfte es vielmehr entsprechen, wenn man die Autoren eines solchen Bandes nicht in ein enges Schema zwingt, sondern Dynamik, Subjektivität und somit auch Überraschungen zuläßt – auch wenn dies die Arbeit als Herausgeber nicht gerade erleichtert.

Die Zusammenstellung erfolgte nun aber nicht lediglich in anregender Absicht. Es sollen darüber hinaus Probleme der Verwaltungsführung in einer Weise vorgeführt werden, die zugleich mit den sich heute abzeichnenden grundsätzlichen instrumentellen Schwierigkeiten und Grenzen auch Impulse und erste Hinweise für deren zukünftige Behandlung liefert.

Die einzelnen Instrumente der Organisation, Kooperation oder Personalgestaltung sind, auch in ihren modernen Varianten, offenbar nur sehr begrenzt geeignet, mit den komplexen Bedingungen und widersprüchlichen Kriterien rationaler Verwaltungsführung fertig zu werden. Die Diskussion, auch im vorliegenden Band, läßt erkennen, daß vor allem bei den Bediensteten in der öffentlichen Verwaltung bestimmte Voraussetzungen langfristig bestehen bzw. geschaffen werden müßten, wenn Reformen, die bei der Organisationsstruktur oder beim Kooperationsstil ansetzen wollen, zu befriedigenden Ergebnissen führen sollen. Andererseits drohen alle Bemühungen auf dem Sektor der Personalarbeit blockiert oder konterkariert zu werden, wenn sie nicht Rückhalt und Entsprechung bei den Organisations- und Kooperations-

strukturen sowie auch bei der Politik und letztlich bei den Bürgern finden. Letzteres gilt natürlich wiederum auch für die Organisation und Kooperation in der öffentlichen Verwaltung. So deutet sich als Konsequenz der verschiedenen Beiträge zur Weiterentwicklung, Variation oder Bedingtheit der einzelnen Steuerungsinstrumente an, daß die zwischen den Instrumenten der Verwaltungsführung, zwischen Subjekten und Objekten sowie zwischen Verwaltung und Umwelt eingerichteten Grenzen sich in der bisherigen Form und Schärfe vermutlich nicht werden aufrechterhalten lassen und daß die Bereiche der Überlappung ein immer größeres Gewicht erhalten werden. Eine über diesen Band hinausweisende Frage wäre dann, wie sich ein solcher Neuformationsdruck zukünftig in der Führungspraxis berücksichtigen ließe und ob nicht am Ende die soziale Strukturierung des Verwaltungshandelns als instrumentelles „Führungsproblem“ überhaupt zu eng, mechanisch und zentralistisch begriffen ist. Eine allgemeine Theorie des Sozialsystems öffentliche Verwaltung, die es ermöglichen würde, Führung und Führungsinstrumente in einen breiteren Erklärungszusammenhang des sozialen Geschehens zu stellen, um ihnen danach funktional äquivalente Möglichkeiten zur Gestaltung des öffentlichen Miteinanderlebens gegenüberzustellen, ließe vermutlich einiges, was heute als „Dilemma der öffentlichen Verwaltung“ empfunden wird, in einem ganz anderen Licht erscheinen.

Allen, die in der einen oder anderen Weise beim Zustandekommen des Sammelbandes behilflich gewesen sind, möchte ich an dieser Stelle herzlich danken und als Herausgeber die persönliche Hoffnung äußern, daß Inhalt und Aufbau dieser Zusammenstellung dem Leser nicht nur Einzelinformationen, sondern auch Zusammenhänge und nicht zuletzt Motivation zur weiteren Beschäftigung mit der Thematik vermitteln mögen.

Bayreuth, Frühjahr 1982

Andreas Remer